

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Einleitung

19

A. Trend zur Einführung von Autonomie in unbemannte bewaffnete Luftsysteme	20
B. Ziel der Untersuchung	23
C. Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes	23
D. Gang der Untersuchung	25

Kapitel 2

Einordnung des Untersuchungsgegenstandes in die Begrifflichkeiten des Rechts des internationalen bewaffneten Konflikts

26

A. Einordnung von autonomen UACVs in die allgemeine Terminologie des Rechts des internationalen bewaffneten Konflikts	26
I. Mittel der Kriegführung	27
1. Art. 35 (2) ZPI als Definitionsnorm?	27
2. Außervertragliche Definition des Mittels der Kriegführung	29
II. Mittel zur Schädigung des Feindes	30
III. Waffe	31
1. Definition des Waffenbegriffs	31
2. Subsumtion autonomer UACVs unter den Waffenbegriff	33
3. Autonome UACVs als Marschflugkörper	34
IV. Waffensystem	35
V. Plattform	36
VI. Mittel der Kampfführung	37
VII. Angriffsmittel	39
VIII. Methode der Kriegführung	40
IX. Zwischenergebnis	41
B. Einhegung autonomer UACVs in die spezifische Terminologie des völkerge- wohnheitsrechtlichen Luftkriegsrechts	41
I. Luftfahrzeug	42
II. Militärisches Luftfahrzeug	43
C. Zwischenergebnis	47

Kapitel 3

Rechtsrahmen der Untersuchung	48
§ 1 Verbot der unbeschränkten Kriegführung	48
§ 2 Unterscheidungsgrundsatz	50
A. Personenbezogene Pflicht zur Unterscheidung	53
I. Abgrenzung zwischen Zivilpersonen, Kombattanten und Teilnehmern einer Levée en masse	53
II. Direkte Teilnahme an den Feindseligkeiten	56
1. Voraussetzungen	58
a) Schadenskriterium	58
aa) Schäden militärischer Natur	59
bb) Schädigung geschützter Personen und Objekte	60
b) Kausalitätskriterium	62
c) Belligerent Nexus	65
d) Zwischenergebnis	67
2. Zeitliche Modalitäten der Schutzsuspendierung	68
3. Rechtsfolgen der Schutzsuspendierung	72
4. Zweifelsfallregelung	78
B. Objektbezogene Pflicht zur Unterscheidung	82
I. Definition ziviler Objekte	83
II. Objektbezogene Definition des militärischen Zieles	83
1. Wirksamer Beitrag des Objektes zu militärischen Handlungen des Gegners	84
a) Kriterium der Beschaffenheit des Objekts	84
b) Kriterium des Standorts des Objekts	85
c) Kriterium der Zweckbestimmung des Objekts	86
d) Kriterium der Verwendung des Objekts	87
e) Unzulässigkeit des Kriteriums der war-sustaining capability des Objekts	89
2. Aus dem Angriff resultierender eindeutiger militärischer Vorteil	92
C. Zwischenergebnis	93
§ 3 Verbot unterschiedsloser Angriffe	94
A. Angriffe, die nicht gegen ein bestimmtes militärisches Ziel gerichtet werden	96
B. Angriffe, bei denen Kampfmethoden oder Kampfmittel angewendet werden, die nicht gegen ein bestimmtes militärisches Ziel gerichtet werden können	96
C. Angriffe, bei denen Kampfmethoden oder Kampfmittel angewendet werden, deren Wirkungen nicht entsprechend den Vorschriften des Protokolls begrenzt werden können	97
D. Unterschiedslose Bombardierungen	98

§ 4 Exzessverbot	100
A. Anwendungsbereich und grundsätzliche Bedeutung	101
B. Faktoren der Abwägung	102
I. Einzubeziehender Kollateralschaden	103
II. Zur Problematik der Einbeziehung indirekter ziviler Kollateralschäden	105
III. Konkreter und unmittelbarer militärischer Vorteil	106
C. Verhältnissetzung	108
I. Bedeutung des Begriffes „ <i>excessive</i> “	108
II. Ermittlung des exzessiven Verhältnisses	110
D. Zwischenergebnis	112
§ 5 Vorsichtsmaßnahmen beim Angriff	113
A. Vorsichtsmaßnahmen im Rahmen militärischer Operationen	114
B. Vorsichtsmaßnahmen beim Angriff	116
I. Vorsichtsmaßnahmen in der Planungs- und Beschlussphase	116
1. Personeller Anwendungsbereich: „Those who plan or decide upon an attack“	116
2. Bedeutung des Zentralbegriffes „ <i>feasible</i> “	117
3. Vorsichtsmaßnahmen zur Zielverifizierung	118
4. Vorsichtsmaßnahmen betreffend die Wahl der Angriffsmittel und -methoden	121
a) Wahl der Angriffsmittel	123
b) Wahl der Angriffsmethoden	125
5. Pflicht zum Abstandnehmen von einer Angriffsentscheidung	126
II. Pflicht zur vorläufigen oder endgültigen Angriffseinstellung	127
III. Vorsichtsmaßnahmen bei der Wahl zwischen mehreren legitimen Angriffszielen	130
1. Vergleichbarkeit des militärischen Vorteils	131
2. Geringere Gefährdung von Zivilpersonen und zivilen Objekten	131
IV. Vorsichtsmaßnahmen bei Kriegshandlungen auf See oder in der Luft	132
§ 6 Martens'sche Klausel	133
A. Historischer Ursprung und Evolution der Martens'schen Klausel	134
B. Rechtliche Bedeutung der Klausel	136
I. Anwendungsvoraussetzung: Bestehen einer vertraglichen Regelungslücke	136
1. Luft-Luft Einsatzszenarien	136
2. Luft-Boden Einsatzszenarien	137
II. Materieller Regelungsgehalt der Martens'schen Klausel	138
1. Meinungsstand in der Literatur	139
a) Klausel kein eigenständiger direkter Prüfungsmaßstab für Mittel und Methoden der Kriegführung	140

b)	Grundsätze der Menschlichkeit und Forderungen des öffentlichen Gewissens als unmittelbarer Prüfungsmaßstab für Mittel und Methoden der Kriegführung	141
c)	Zwischenergebnis	143
2.	Die Martens'sche Klausel in der Anwendung nationaler und internationaler Gerichte	143
a)	Klinge, Supreme Court of Norway, 27. Februar 1946	144
b)	Krupp et al., United States Military Tribunal Nuremberg, 31. Juli 1948	144
c)	Rauter, Dutch Special Court of Cassation, 12. Januar 1949	145
d)	K. W. Case, Conseil de guerre de Bruxelles, 8. Februar 1950	146
e)	Martić, ICYT Trial Chamber, 8. März 1996	147
f)	Furundžija, ICTY Trial Chamber, 10. Dezember 1998	147
g)	Kupreškić et al., ICTY Trial Chamber, 14. Januar 2000	148
h)	Corfu Channel Case, 9. April 1949, Nicaragua Case, 27. Juni 1986, Internationaler Gerichtshof	149
i)	Legality of the Threat or Use of Nuclear Weapons, Internationaler Gerichtshof, Advisory Opinion, 8. Juli 1996	151
j)	Zwischenergebnis	152
3.	Martens'sche Klausel in der Anwendung der Staatengemeinschaft ...	153
a)	Militärhandbücher	154
b)	Resolution der Generalversammlung 1653 (XVI)	154
c)	Stellungnahmen zum Nuklearwaffen-Gutachten	155
aa)	Redundanz der Klausel	155
bb)	Erinnerung an die Anwendbarkeit von Völkergewohnheitsrecht	155
cc)	Klausel als Auslegungshilfe	156
dd)	Klausel als rechtlich verbindlicher Prüfungsmaßstab für Mittel der Kriegführung	156
(1)	Grundsätze der Menschlichkeit als Prüfungsmaßstab	156
(2)	Forderungen des öffentlichen Gewissens als Prüfungsmaßstab	157
(3)	Grundsätze der Menschlichkeit und Forderungen des öffentlichen Gewissens als Prüfungsmaßstab	158
ee)	Zwischenergebnis	158
4.	Stellungnahme	158
a)	Klausel als Prüfungsmaßstab für Mittel der Kriegführung	158
aa)	Grundsätze der Menschlichkeit und Forderungen des öffentlichen Gewissens als eigenständige Rechtsquellen des Völkerrechts	159

bb) Grundsätze der Menschlichkeit und Forderungen des öffentlichen Gewissens als konstitutive Merkmale der Grundsätze des Völkerrechts	160
b) Martens'sche Klausel als Auslegungshilfe	162
c) Grundsätze der Menschlichkeit und Forderungen des öffentlichen Gewissens als Elemente des Völkergewohnheitsrechts	164
d) Erinnerungsfunktion der Klausel	165
e) Klausel als Umkehrschlussverbot	165
C. Zwischenergebnis	166
§ 7 Verbot meuchlerischer Tötung oder Verletzung, Verbot der Perfidie und Grundsatz der Ritterlichkeit	167
A. Verbot meuchlerischer Tötung oder Verletzung	168
B. Verbot der Perfidie	170
C. Prinzip der Ritterlichkeit	172
§ 8 Verbot der Terrorisierung der Zivilbevölkerung	174
§ 9 Recht auf Leben in seiner IPBPR- und EMRK-Ausprägung	176
A. Grundsätzliche Anwendbarkeit von Menschenrechten im internationalen bewaffneten Konflikt	176
I. Separationstheorie	176
II. Komplementaritätstheorie	179
B. Extraterritoriale Anwendbarkeit des IPBPR und der EMRK	181
I. Extraterritoriale Anwendbarkeit des IPBPR	181
1. Meinungsstand	181
2. Stellungnahme	187
II. Extraterritoriale Anwendbarkeit der EMRK	195
1. Definition des Tatbestandsmerkmals „ <i>jurisdiction</i> “	195
a) Auslegung durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte	195
aa) Banković et al. 12. Dezember 2001	195
bb) Öcalan 12. März 2003	198
cc) Ilaşcu et al. 8 Juli 2004	199
dd) Issa et al. 16. November 2004	200
ee) Medvedyev et al. 29. März 2010	202
ff) Zwischenergebnis	202
b) Meinungsstand in der Literatur	203
aa) Kritik an der restriktiven Auslegung des EGMR	203
bb) Befürwortung der restriktiven Auslegung des EGMR	205
2. Stellungnahme	206
C. Folgen der grundsätzlichen Fortgeltung des Rechts auf Leben in internationalen bewaffneten Konflikten	210

I.	Das Recht des internationalen bewaffneten Konflikt als <i>lex specialis</i>	211
II.	Bedeutung der <i>Lex-Specialis-Maxime</i>	211
III.	Verhältnis des Rechts auf Leben aus Art. 6 IPBPR zum Recht des internationalen bewaffneten Konflikts	213
IV.	Verhältnis des Rechts auf Leben aus Art. 2 EMRK zum Recht des internationalen bewaffneten Konflikts	215
D.	Zwischenergebnis	216

Kapitel 4

Pflicht zur Vorabrechtmäßigkeitsprüfung neuer Mittel und Methoden der Kriegführung		218
A.	Aufhebung des Art. 36 ZPI infolge der geringen Umsetzung durch die Vertragsparteien?	219
I.	Aufhebung im Rahmen des Regelungsregimes der WVK?	219
II.	Aufhebung im Wege der <i>Desuetudo Doktrin</i> ?	220
III.	Zwischenergebnis: Fortgeltung der Verpflichtungen aus Art. 36 ZPI	222
B.	Untersuchungsgegenstand	223
I.	Waffen, Mittel und Methoden der Kriegführung	223
II.	Neueigenschaft des Untersuchungsgegenstandes	226
III.	Autonome UACVs als Untersuchungsgegenstand	227
C.	Prüfungszeitpunkte	227
D.	Prüfungsmaßstab	229
I.	„ <i>To determine whether its employment would, in some or all circumstances be prohibited</i> “	229
II.	„ <i>By the protocol or by any other rule of international law applicable to the High Contracting Party</i> “	231
1.	Das Zusatzprotokoll I	231
a)	Cardinal Principles, das Verbot unterschiedsloser Angriffe und das Verbot der Umweltschädigung	231
b)	Kontextabhängige Angriffsregelungen des ZPI	232
aa)	Exzessverbot aus Art. 51 (5) lit. b ZPI	232
bb)	Vorsichtsnahmen beim Angriff gemäß Art. 57 ZPI	234
c)	Martens'sche Klausel	234
d)	Zwischenergebnis	234
2.	„ <i>Any other rule of international law applicable tot he High Contracting Party</i> “	234
a)	Vertragliche und völkergewohnheitsrechtliche im internationalen bewaffneten Konflikt anwendbare Verbote und Beschränkungen ..	235
b)	Recht auf Leben aus Art. 6 IPBPR und Art. 2 EMRK	236
III.	Zwischenergebnis	237

E. Verfahren und Transparenz der Vorabrechtmäßigkeitsprüfung	237
F. Zur Frage einer Pflicht zur Vorabkontrolle für Nichtvertragsparteien	239
I. Zur Frage einer völkergewohnheitsrechtlichen Pflicht zur Vorabkontrolle	239
II. Zur Frage einer Pflicht zur Vorabkontrolle aus dem Grundsatz von Treu und Glauben	241
G. Zwischenergebnis	241

Kapitel 5

Technische Limitierungen autonomer Systeme nach dem derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand

A. Arkins Konzept eines Ethical Governors	243
B. Fähigkeit autonomer Systeme zur Unterscheidung	244
I. Fähigkeit zur personenbezogenen Unterscheidung	244
II. Fähigkeit zur objektbezogenen Unterscheidung	248
C. Fähigkeit autonomer Systeme zur Umsetzung des Exzessverbots	251
D. Zwischenergebnis	252

Kapitel 6

Anforderungen an das Konstruktionsdesign und Einsatzbeschränkungen autonomer UACVs im Lichte des Rechts des internationalen bewaffneten Konflikts

A. Autonomiebegriff	254
I. Begriff der Vollautonomie	254
II. Begriff der Halbautonomie	255
B. Vorteile eines hohen Autonomiegrades	255
C. Technische Fähigkeiten derzeitiger autonomer Systeme	257
D. Zulässigkeit vollautonomer Systeme	257
I. Meinungsstand hinsichtlich der Zulässigkeit vollautonomer Systeme	257
1. Unzulässigkeit vollautonomer Systeme	257
2. Zulässigkeit vollautonomer Systeme	258
II. Stellungnahme	260
1. Kein Verbot des Einsatzes vollautonomer UACVs per se im Rechtssinne	261
2. Einsatzbeschränkungen: Kein Verbot des Einsatzes vollautonomer UACVs per se im faktischen Sinne	264
a) Kritik an den Argumenten der Vertreter der Zulässigkeit eines Einsatzes vollautonomer UACVs	265
b) An dem intendierten Einsatzzweck orientierter Ansatz	269

aa) Rechtmäßigkeit des Einsatzes vollautonomer UACVs im Kontext des „ <i>Deliberate Targeting</i> “	270
(1) Umsetzung des Unterscheidungsgrundsatzes und des Verbots unterschiedsloser Angriffe	270
(a) Objektbezogene Dimension des Unterscheidungsgrundsatzes	271
(b) Personenbezogene Dimension des Unterscheidungsgrundsatzes	271
(c) Ausschluss einer Änderung der Zieleigenschaft	272
(d) Umsetzung der Zweifelsfallregelungen	273
(2) Umsetzung des Exzessverbotes	273
(3) Umsetzung der gebotenen aktiven Vorsichtsmaßnahmen bei Angriff	274
(a) Vorsichtsmaßnahmen in der Planungs- und Beschlussphase	274
(b) Pflicht zur vorläufigen oder endgültigen Angriffsunterbrechung	276
(c) Pflicht zur Warnung der Zivilbevölkerung vor Angriffen	277
(d) Vorsichtsmaßnahmen bei der Wahl des Angriffszieles	277
(4) Zwischenfazit	278
bb) Rechtmäßigkeit des Einsatzes vollautonomer UACVs im Kontext des „ <i>Dynamic Targeting</i> “	278
(1) Umsetzung des Unterscheidungsgrundsatzes und des Verbots unterschiedsloser Angriffe	279
(a) Objektbezogene Dimension des Unterscheidungsgrundsatzes	279
(b) Personenbezogene Dimension des Unterscheidungsgrundsatzes	280
(c) Umsetzung der Zweifelsfallregelungen	280
(2) Umsetzung des Exzessverbotes	280
(a) Identifizierbarkeit der Abwägungsfaktoren	281
(b) Verhältnissetzung	283
(3) Umsetzung der gebotenen aktiven Vorsichtsmaßnahmen beim Angriff	283
(a) Vorsichtsmaßnahmen in der Planungs- und Beschlussphase	283
(b) Pflicht zur vorläufigen oder endgültigen Angriffsunterbrechung	284
(c) Pflicht zur Warnung der Zivilbevölkerung vor Angriffen	284
(d) Vorsichtsmaßnahmen bei der Wahl des Angriffszieles	285
(4) Zwischenfazit	285

3. Zwischenfazit: Zulässigkeit vollautonomer Systeme	286
E. Zulässigkeit halbautonomer UACVs	286
I. Systeme mit automatischer Angriffsautorisationsabfrage	287
II. Systeme mit einer bloßen Interventionsmöglichkeit	287

Kapitel 7

Fazit	289
--------------------	-----

Quellenverzeichnis	290
I. Literaturverzeichnis	290
II. Entscheidungsregister	308
III. Sonstige Quellen	312

Sachverzeichnis	319
------------------------------	-----